

MODERNE **FEMININ**

Miträteln & gewinnen. Diesmal gesucht: Die Frau, die männlicher Stahlrohr-Strenges ein warmes Gefühl einhaucht

FOTOS CLASSICON REDAKTION ROBERT HAIDINGER



Zeitlos.

Die Möbel der Gesuchten haben schon etliche Jahrzehnte auf dem Buckel und sehen wie frisch geformt aus

„Ihre Möbel gelten als **Ikonen der Moderne**“

Paris, der Friedhof von Père Lachaise, eine morbide Oase im Osten der Stadt. Jim Morrison hat hier den meisten Besuch. Über nur annähernd so viele frische Blumen und Tränen wie der Rockstar könnte sich die Grab-Nachbarin des toten Doors-Sängers freuen. Aber dennoch: Vergessen hat die Welt die Irin mit der markanten Bohème-Kurzhaarfrisur keineswegs, und am allerwenigsten tat das die Welt des Designs. Alles andere würde allerdings auch erstaunen. Denn das Mädchen aus dem kleinen Kaff Enniscorthy hat sich den inoffiziellen Titel der Grande Dame der Moderne ja auch redlich erworben. Ihre Möbelentwürfe gelten heute als Ikonen der Moderne, die in der Zwischenkriegszeit dem Jugendstil nachfolgte. Talent allein hätte dazu vermutlich nicht ausgereicht. Gegen Ende des vorletzten Jahrhunderts brauchte es für eine Frau nämlich mehr als das – wollte man über Keksebacken, Kinderkriegen, und Patchworknähen wesentlich hinauskommen. Mut, sich mit der Welt und allzu engen Konventionen anzulegen, konnte da nicht schaden.



Rätsel gelöst?

Die Teilnahmebedingungen und was Sie in dieser Ausgabe gewinnen können, finden Sie auf Seite 118

Dass es der 1879 Geborenen daran nicht mangelte, zeigte sich bereits früh. Als eine der ersten Frauen schaffte sie die Aufnahme an der Londoner Slade School of Art, von wo sie 1902 nach Paris übersiedelte und sich dort unter anderem mit japanischen Lack-techniken auseinandersetzte. Eine spleenige Karriere, aber durchaus passend zum Milieu, in dem sie sich bewegte. Paris am Anfang des letzten Jahrhunderts bescherte ihr immerhin die Bekanntschaft mit Joyce und Beckett, mit Picasso und Dalí. Kein Wunder, dass sich das viktorianische Mädchen im schillernden Umfeld der Avantgardisten-Ära rapide entwickelte und dass sie dabei auch die bahnbrechenden Stahlrohrmöbel-Experimente der Berliner Kollegen Behrens, Gropius & Co. weiterführte. Denn die Irin verstand es bestens, dem Metall ein wenig Wärme zu verleihen und der logischen Stahlrohr-Strenges einen Hauch von spleeniger Spielerei. Kurz gesagt: Sie verpasste der Moderne einen femininen Anstrich, der durch seine Zartheit bis heute aus dem Fundus der modernen Klassiker hervorsticht. Zeitlos blieben die schlichten Sofas, Anrichten und Beistelltische, die damals im Umfeld der Pariser Bohème entstanden, und sie fügten sich bis heute bestens in moderne Wohnungen ein. Es sind oft asymmetrische Stahlrohrentwürfe, die, wie durch Zauberhand der technischen Kühle beraubt, in französischer Eleganz daherkommen und immer noch avantgardistisch wirken. Die später als Architektin Tätige war ihrer Zeit weit voraus. Der große Durchbruch ließ denn auch bis in die Zwanziger-Jahre warten, als sie 1922 in der edlen Rue Faubourg St. Honoré die eigene Galerie „Jean Désert“ eröffnete. Wie hieß die 1976 fast hundertjährig in Paris verstorbene Grande Dame der Moderne?